

APRIL 2023

MONATSBERICHT

KREISHANDWERKERSCHAFT CHAM



DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Neuigkeiten und Nachrichten



Baumeister gesucht

Zimmerermeister Andreas Drexler im Kinderhaus Pfiffikus, Bruck



Zimmermeister Andreas Drexler hat bei der **Aktion "Baumeister gesucht!"** die Patenschaft für das Kinderhaus Pfiffikus in Bruck übernommen.

"Baumeister gesucht!" ist eine Nachwuchsinitiative der bayerischen Bauwirtschaft. Harry Hammer und Nicki Nagel machten auf ihrer Tour Halt im Brucker Kinderhaus, um mit den Kindern zu sägen, nageln und zu hämmern. Im Gepäck hatten sie prall gefüllte Baumeister-Pakete mit Werkbank, Werkzeug und einem Handbuch sowie Schutzhelme für die Kinder. Diese waren mit Begeisterung bei der Sache und tauchten durch Begreifen und Hand-Werken ein in die Faszination des Bauens. Abschließend erhielten die kleinen Baumeister*innen noch die offizielle Urkunde "Ich bin ein Baumeister!"

Auch im Nachgang wird die Aktion von der Zimmerei Andreas Drexler unterstützt, um das Gelernte nachhaltig zu verankern.



FRAUEN IM HANDWERK

Die neue Serie in der Chamer-Zeitung

Frauen können Handwerk! Das wissen wir.

Sie schließen häufig mit Bestnoten ab, absolvieren die Meister-Ausbildung und führen später ihr eigenes Unternehmen.

In der Phase der Berufsorientierung fehlen den Mädchen oft die entsprechenden Vorbilder, um einen für sie *angeblich untypischen Beruf* zu wählen. Vorbilder, die zeigen welche Möglichkeiten sich für Berufsanfängerinnen in der scheinbaren "Männerdomäne Handwerk" bieten.

Jasmin Gassner, Redakteurin der Chamer-Zeitung, hat das Thema aufgegriffen.

Mit der Serie "Frauen im Handwerk" stellt sie einige Frauen aus unserem Innungsgebiet vor.

...weiter gehts mit Marina Nowara-Bauer aus Roding

Der Artikel wurde am Montag, 3.4.2023 in der Chamer-Zeitung veröffentlicht.



Link zum Artikel DHZ

<https://www.dhz.net/deutsche-handwerkszeitung.de>

"Wir brauchen weibliche Vorbilder, die vorangehen" - hz.net (deutsche-handwerkszeitung.de)



Die Arbeit macht der Hebel: Marina Nowara-Bauer packt gerne an. Und ihren Job als Heizungsbaumeisterin liebt sie besonders wegen der Abwechslung.

Sie hat was gegen Rohrbruch

Und außerdem: In ihrer Branche jede Menge auf dem Kasten.

Marina Nowara-Bauer ist Heizungsbaumeisterin, Betriebswirtin und Mädchen für alles.

Von Jasmin Gassner

Roding. „Ich hab mich fürs Handwerk entschieden“, sagt Marina Nowara-Bauer. „Und es überhaupt nicht bereut“, schiebt sie nach. Sie sitzt an ihrem Schreibtisch im Betrieb von Vater Edwin Bauer in Roding. Sie ist mit ihren jungen Jahren bereits Heizungsbaumeisterin und Betriebswirtin (HwO). „Master of professionell“, ergänzt sie noch und verzieht den Mund zu einem halbpöttischen Grinsen. „Zur internationalen Vergleichbarkeit der Ausbildung. Aber auf dem Land hab ich das noch nie gebraucht.“ Für sie zählt vor allem eines: der Meister. Der hat in Bayern Tradition und Zukunft. Auch wenn Nowara-Bauer damit Seltenheitswert hat. Zumindest als Frau.

Nur drei von 104 Meistern sind Frauen

„Als ich im Juli 2020 meinen Abschluss gemacht habe, waren wir von 104 Meistern nur drei Mädels“, erzählt sie. In der Heizungsbaubranche sind Frauen rar. Warum eigentlich? Nowara-Bauer zuckt mit den Schultern. „Das Image ist schon nicht das beste“, fügt sie hinzu. Aber das habe nichts mit der Praxis zu tun. „Kein Tag ist wie der andere“, freut sich Nowara-Bauer über die Abwechslung, die ihr der Beruf bietet. „Wenn ich morgens reinkomme, spring ich da rein, wo ich gerade am meisten gebraucht werde.“ Sie kümmert sich um verstopfte Sanitäranlagen, installiert Heizungen, tauscht Kessel aus, wartet die Wärmepumpen. „Jeder will es warm in der Bude und im Bad haben“, sagt sie. Also sehen sie und ihre Kollegen gern gesehen. Zumal bei der Branche die Auftragsbücher zum Bersten voll sind. „Wir haben viel zu tun und das wird sich so schnell auch nicht ändern“, ist Nowara-Bauer überzeugt. Immerhin sitzt ihr Handwerk an der



Es hilft, als Hobby Gewichtheben zu haben. Trotzdem: Nur weil Frauen nicht so viel Kraft haben, bedeutet das nicht, dass der Job nichts für sie wäre.



Wenn es um die Beratung bei einer Badsanierung geht, kann Marina Nowara-Bauer mit dem femininen Blick fürs Schöne aufwarten.

Schlüsselstelle zur Energiewende. Heizungsbauber braucht das Land. Und natürlich auch Heizungsbaumeisterinnen. „Von denen dürfte es durchaus mehr geben“, findet Nowara-Bauer. Und auch ihr Papa Edwin Bauer, der kurz von nebenan den Kopf durch die Tür steckt. Erst neulich war bei einer Verbandstagung von Frauen im Handwerk die Rede. Von dort blieb ihm ein Satz eines Redners im Gedächtnis. „Ich kenne zwei Betriebe, die in Frauenhand sind“, zitiert Edwin Bauer das Gehörte. „Und die lauten besser als der Rest.“ Der Stolz auf seine Tochter ist unüberhörbar.

Marina Nowara-Bauer macht aber auch ihr Ding. „Ich möchte den großen Fußstapfen gerecht werden“, spricht sie wiederum dem Papa ein Kompliment aus. Zweifel daran, dass sie für den Beruf nicht geeignet wäre, hatte der nie. „Mir standen alle Türen offen, ich hätte auch einen Bürojob machen können“, sagt die junge Frau. „Aber das Heizungshandwerk passt einfach zu mir, ist spannend und hat viel Vorzüge.“ Also hat sich Nowara-Bauer nach der Schule für eben so eine Lehre entschieden. „Nur, ich sollte über den Tellerrand blicken“, forderte der Vater. Also in einem anderen Betrieb lernen. In Zell fängt sie an. „Das war sehr familiär und ein Betrieb zum Wohlfühlen.“ Außerdem einer, in dem sie wirklich alles machen darf. Zum Glück ist die zierliche Heizungsbaumeisterin überraschend stark. „In meiner Freizeit hebe ich Gewichte“, fügt sie hinzu. 60 Kilo und mehr stemmt sie im Wettkampf. Das sieht man ihr nun wirklich nicht an, es wird aber schnell klar, wenn sie sich die Duschwanne auf die Oberschenkel wuchtet und zum Auto trägt. Als wäre die riesige Wanne aus Papp. Kraft ist also nicht schlecht? Vielleicht ist das ein Hemmnis, das viele Frauen abschreckt? „Mei, dafür gibt es Hilfsmittel“, sagt Nowara-Bauer und fucht hinzu. „Und die richtige

schweren Teile, für die braucht man eh Maschinen oder mehrere Träger.“

Die Frau, die die Heizung anschießt und wartet

Nur ein einziges Mal ist sie in einem Rohrgeschäft. „Normalerweise sagt man, der Hebel löst das Problem.“ Aber da war nix mehr zu machen. Und ihr Kunde, ein älterer Herr: „Für den hatte ich nicht genug Kraft“, sagt sie. Aber wo Nowara-Bauer auftritt, bleibt sie in Erinnerung. Sie hat eben immer noch Seltenheitswert. „Aber die akzeptieren mich ganz schnell, wenn sie merken, dass ich was auf dem Kasten hab.“ Und für die meisten älteren Kunden ist die Heizungsbaumeisterin nicht nur Handwerkerin, sondern auch Retterin in höchster Not. „Es gibt so viele Leute, die sich selbst nicht mehr helfen können. Da komm ich dann gerade recht“, freut sie sich. Dann bekommt sie Kaffee und Kuchen und die Leute erzählen ihr gern. Wahrscheinlich sogar mehr als einem männlichen Kollegen. Vielleicht ist das das Geheimnis der Frau Heizungsbaumeisterin?



75. GEBURTSTAG

FRISEURMEISTER HANS-JÜRGEN RAPPERT



Eine Abordnung der Friseur-Innung Cham gratulierte ihrem langjährigen Kollegen und Innungsmitglied Hans-Jürgen Rappert aus Cham zum 75. Geburtstag.

Obermeisterin Sabine Schneider, deren Stellvertreterin Susanne Zipperer und Geschäftsführerin Rosmarie Tragl-Kraus nahmen sich gerne die Zeit und überbrachten die Glückwünsche der Friseur-Innung, der Rappert bereits seit 1975 angehört.

Über 30 jungen Menschen ermöglichte Kollege Rappert eine Friseur-Ausbildung in seinem Salon.

Für seine Verdienste um das Friseur-Handwerk erhielt Hans-Jürgen Rappert bereits mehrere "goldene" Auszeichnungen: u.a. den goldenen Meisterbrief und das goldene Ehrenblatt der Handwerkskammer sowie die goldene Ehrennadel der Friseur-Innung.

Diese wünscht ihrem sympathischen Mitglied weiterhin alles Gute und viel Gesundheit!

Herzlichen Glückwunsch zum 75!



IM GESPRÄCH

MIT
JOSEF LIEGL
WALDBAUERNVEREINIGUNG



Vertreter der Zimmerer-Innung Cham besuchten die Waldbauernvereinigung mit Vorsitzendem Josef Liegl, der die Struktur der WBV und Böhmerwald-Energie erläuterte.

OM Tobias Weber und GFin Rosmarie Tragl-Kraus diskutieren mit Josef Liegl über die wesentlichen Aspekte der regionalen Wertschöpfung Holz.

Ziel einer regionalen Wertschöpfungskette Holz sollte es sein Forstwirtschaft, Sägewirtschaft, die Holzbaubranche, die Holzbe- und -verarbeitung und alle mit dem Holzbau in Verbindung stehenden Planer, Ingenieure und Architekten für die regionale Wertschöpfung Holz zu sensibilisieren und als eine wesentliche Grundlage für den Naturhaushalt, die Wirtschaftskraft, für Arbeitsplätze und Nachhaltigkeit zu fördern, zu stärken und innovativ weiterzuentwickeln.





HTW ROSENHEIM - 5. ERLUS FORUM

WEITER DENKEN - HÖHER BAUEN

Tobias Weber, OM Zimmerer-Innung Cham und GFin Rosmarie Tragl-Kraus waren beim Erlus-Forum an der Technischen Hochschule Rosenheim.

Motto: WEITER DENKEN - HÖHER BAUEN. Mitveranstalter war die Zimmerer-Innung Rosenheim.

ZUKUNFT - ZIELE MUT - WERTE

Fachspezifische Vorträge zum modernen Holz(hoch)bau und zu Sanierungen wurden ergänzt durch weitere interessante, branchenübergreifende Vorträge u. a. von Zukunftsforscher Matthias Horx, Ö3-Moderator Tom Walek, Andrea Eigel...

PRAKTISCHE VERSUCHE

Prof. Ulrich Grimminger zeigte den Besuchern Versuche zum Beulverhalten von Wandscheiben.



VORSTANDSSITZUNG METALL-INNUNG



Vorstandschaft der Metall-Innung Cham (von links):

stv.OM Thomas Gruber, Vorstandsmitglied Richard Huber und OM Thomas Geißler

Zu einer Sitzung traf sich die Vorstandschaft der Metall-Innung Cham im Sitzungssaal des Berufsbildungszentrums.

Nach dem Bericht des Obermeisters wurde vorrangig die bevorstehende Jahreshauptversammlung am 15.6.2023 mit Neuwahlen besprochen.

Obermeister Thomas Geissler wird sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl stellen.

Außerdem stand das Damenseminar, das gemeinsam mit der SHK-Innung angeboten wird und die Standbesetzung der AZUBI-live am 19.4.2023 in Waldmünchen auf der Tagesordnung.



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG MIT NEUWAHLEN BÄCKER - INNUNG CHAM



von links:

KHM Georg Braun, Christian Dirscherl, Franz Gruber, stv. OMin Kerstin Berg, OM Gerhard Blab, Martin Holzapfel jun., GFin Rosmarie Tragl-Kraus

Zur Jahreshauptversammlung trafen sich die Mitglieder der Bäcker-Innung Cham in der "Wasserwirtschaft" in Cham.

Neuwahlen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Einstimmig wurde hier Gerhard Blab aus Michelsneukirchen als Innungsoberrmeister bestätigt.

Ebenso einstimmig wurde Kerstin Berg zu dessen Stellvertreterin wiedergewählt.

Neu im Vorstand werden die Kollegen Uli Kraus aus Roding und Armin Wanninger aus Ränkam mitwirken.

Weiter auf der Tagesordnung standen der Obermeister-Tätigkeitsbericht sowie die Abhandlung der Regularien (Jahresrechnung 2022 u. Haushaltsplan 2023).

Lob zollte der Obermeister seinen Berufskollegen für den fairen und kollegialen Umgang. Den Kollegen gab er mit auf den Weg, auf Preise und Qualität zu achten.

Michael Zinkl von der Firma Zidado referierte über "Ordnungsgemäße Kassenführung und Kassennachscha". Zum Abschluss gab Johann Bründl von der BÄKO Straubing einen kurzen Marktbericht ab und lud alle Anwesenden zum gemeinsamen Essen ein.

BETRIEBSBESUCH

JOSEF PENZKOFER ZIMMEREI-HOLZBAU IN ESCHLKAM



von links: Tobias Weber, Josef Penzkofer, Paul Penzkofer

OM Tobias Weber und GFin Rosmarie Tragl-Kraus besuchten die Firma **Penzkofer Zimmerei und Holzbau in Eschlkam.**

Nach einer interessanten Betriebsführung mit der Familie Penzkofer durch die neuen Werkhallen mit moderner Abbundanlage wurde über die wesentlichen Aspekte der regionalen Wertschöpfung Holz gesprochen.

Es soll eine nachhaltige Struktur geschaffen und aufgebaut werden, um eine regionale Wertschöpfungskette Holz langfristig zu etablieren.

Wichtig ist alle, die an der Wertschöpfung Holz beteiligt sind und an Regionalität Interesse haben, mit einzubinden.



FRAUEN IM HANDWERK

Die neue Serie in der Chamer-Zeitung

Frauen können Handwerk! Das wissen wir.

Sie schließen häufig mit Bestnoten ab, absolvieren die Meister-Ausbildung und führen später ihr eigenes Unternehmen.

In der Phase der Berufsorientierung fehlen den Mädchen oft die entsprechenden Vorbilder, um einen für sie *angeblich untypischen Beruf* zu wählen. Vorbilder, die zeigen welche Möglichkeiten sich für Berufsanfängerinnen in der scheinbaren "Männerdomäne Handwerk" bieten.


Jasmin Gassner, Redakteurin der Chamer-Zeitung, hat das Thema aufgegriffen.

Mit der Serie "Frauen im Handwerk" stellt sie einige Frauen aus unserem Innungsgebiet vor.

...weiter gehts mit Susanne und Steffi Mühlbauer aus Bad Kötzing

Der Artikel wurde am Freitag, 14.4.2023 in der Chamer-Zeitung veröffentlicht.



Link zum Artikel DHZ 
"Wir brauchen weibliche Vorbilder, die vorangehen" - hz.net (deutscherhandwerkzeitung.de)



Susanne und Stefanie Mühlbauer blicken mit Zuversicht in die Zukunft. Sie haben in den letzten Jahren bewiesen, dass sie ihr Handwerk beherrschen.

Zwei aus einem anderen Holz

Susanne und Steffi Mühlbauer leiten eine Zimmerei. Ihren Beruf lieben sie, der Betrieb floriert, aber der Weg war steinig. Zimmerin ist hart und das liegt nicht an der Arbeit allein.

Von Jasmin Gassner

Bad Kötzing. Susanne und Steffi Mühlbauer haben nichts zu verbergen. Und sie schenken jedem, der sie über Frauen im Handwerk fragt, reinen Wein ein. „Du musst dir ein dickes Fell zulegen“, sind sie sich einig. Sie wissen, wovon sie reden. Die zwei Schwestern betreiben in Kammern eine Zimmerei mit Lohnabbund, die sie von einem Tag auf den anderen 2018 vom Vater übernommen haben, als der überraschend verstarb.

„Am Tag nach der Beerdigung war Schluss mit Schonfrist“, stellen die zwei rückblickend fest. Da gab es nicht wenige in ihrem Umfeld, die haben den beiden Frauen kein halbes Jahr gegeben. „Dann verkaufen die, weil sie fertig sind“, zitiert Susanne die einhellige Meinung. Doch das Fell des Bären ist auch vier Jahre später noch nicht verteilt. Im Gegenteil: Steffi und Susanne haben den Betrieb weiter ausgebaut. Sie packen mit an, wo es geht, sie investieren in Maschinen und den Fuhrpark. Die fünfte Abendmaschine ist in Planung.

Unternehmerisch denken

20 Mann arbeiten derzeit für sie. Ihr Erfolg kann sich sehen lassen. Wie sich das messen lässt? Ganz einfach. Wenn die Steuerberaterin sagt: „Ihr müsst langsam mehr wie Unternehmer denken.“ Doch das können und wollen die zwei so noch nicht. Sie arbeiten eben gern mit. Vor allem Steffi, die als gelernte Zimmerin und Zimmermeisterin das Handwerk von der Pike auf gelernt hat. Ihre Hände sprechen davon. Bände. Eines ist klar: Diese Frau packt zu.

Zwei Frauen im Handwerk

Und Susanne? Ihre um drei Jahre jüngere Schwester hat es auch ins Handwerk verschlagen nach dem Schulabschluss in Bad Kötzing. Sie hat technische Zeichnerin gelernt und eigentlich ihr Glück als Ange-



Die zwei Frauen investieren: Ein neuer Kran musste her für die Baustellen. Maschinen erleichtern die schwere Arbeit in der Branche.

stellte in einem auswärtigen Betrieb gesucht. Bis sie der „Chef“ wieder heimgeholt hat. Der Chef, das ist nach wie vor in den Erzählungen der Schwestern Reinhard Mühlbauer, der „Bab“, wie ihn die Töchter liebevoll nennen. Er hat das Geschäft zusammen mit seiner Frau hochgezogen und erfolgreich betrieben. Bis zum letzten Atemzug.

„Des geht Eich einfach oo“

Und er hat die Töchter auf das harte Geschäft vorbereitet. „Ich hab beim Bab gelernt“, erinnert sich Steffi. Eine harte Schule sei das gewesen. Kein Prinzessinnen-Leben. Von wegen Tochter vom Boss. Wer muss am Samstag Zeichnerin ein. Als der Vater stirbt, wird sie ins eiskalte Wasser geworfen. Plötzlich ChefIn. Das ist eine ganze neue, ungewohnte Rolle. „Vor allem auf der Baustelle...“ Sie rollt mit den Augen. Der Ton ist dort rau. In dem Haifischbecken trotzdem zu bestehen, das haben die beiden Schwestern ihrer Sturheit zu verdanken, der harten Schule, durch



Das ist das Herzstück und Steffis Liebling: die Abbund-Maschine, eine von vier.

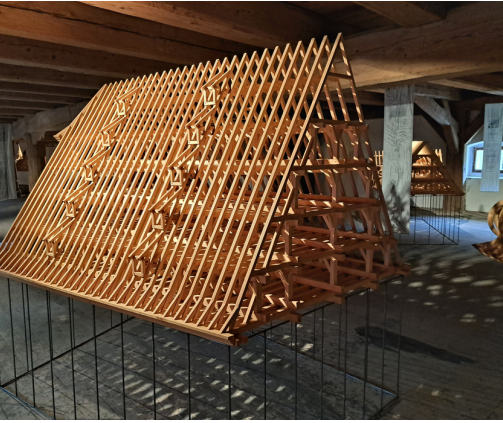
die sie der Vater getrieben hat. Und vor allem jenen Mitarbeitern aus dem Stammteam, die schon seit Jahrzehnten bei ihnen arbeiten. „Was wir erlebt haben...“, seufzt Steffi. Da sei sie heilfroh um ihre Männer. Die kennen uns teilweise schon, als wir noch kleine Mädchen waren.“ Und jetzt sind sie also die Chefinnen. „Es klappt“, finden beide. Sie wollen bei der eigenen Mannschaft einen anderen Ton anschlagen. Das Arbeitsklima soll familiär sein, die Hierarchie flach und von Vertrauen geprägt. Führen, finden Steffi und Susanne, muss anders gehen. Sie beweisen es gerade.



FRAUEN im Handwerk



Zimmerer-Innung in Eger und Waldsassen



Regen Zuspruch fand der berufskundliche Ausflug der Zimmerer-Innung Cham nach Eger und Waldsassen.

Ziel der Reise waren die erhaltenen historischen Dachstühle von Cheb/Eger. Sie bilden das bedeutendste Ensemble einzigartiger Holzkonstruktionen seit Mittelalter bis Mitte des 20. Jahrhunderts in Tschechien.

Zudem wurden die in Eger ausgestellten Dachstuhlmodelle von J. Hauer besichtigt.

Im Anschluss an das gemeinsame Mittagessen im Gasthaus Hvězda ging es über die Dreifaltigkeitskirche Kappl weiter zur Besichtigung des Klosters in Waldsassen.

Eine Führung durch die besondere Bibliothek, die Besichtigung der Basilika, ein Einkauf im Klosterladen und das abschließende gemeinsame Abendessen im Gästehaus St. Josef rundeten den Tag ab.

Video zum Ausflug
von
"Schorsch on Tour"



Damen - Seminar der Metall - und SHK-Innung



DAMEN - SEMINAR 2023



Obermeister Thomas Geißler
- Initiator des Damen-Seminars



OM Thomas Geißler zusammen mit
Vanessa Schindlbeck vom MÜNCHENER VEREIN
und Steuerberater Tobias Bergbauer

Unter Federführung von Obermeister Thomas Geißler organisierte die Metall-Innung Cham in Verbindung mit der SHK-Innung zum siebzehntenmal das bewährte **DAMEN-SEMINAR** im Chamer Berufsbildungszentrum der HWK.

Als Referent war wieder Steuerberater Tobias Bergbauer aus Cham geladen, welcher die anwesenden Damen über "**Aktuelle Änderungen im Steuerrecht**" informierte. Weiter sprach Frau Vanessa Schindlbeck vom MÜNCHENER VEREIN über die "**Metaller- und SHK-Rente**". Zum Abschluss gab Obermeister Geißler noch einen Rückblick über die Themen, welche in den vergangenen Jahren in 17 Seminaren behandelt wurden.





Azubi MESSE

2023
WALDMÜNCHEN

Die Ausbildungsmesse 2023 brach alle Rekorde:

Rund 1.400 Schüler*innen informierten sich in Waldmünchen bei 84 Ausstellern über das breite Ausbildungsangebot im Landkreis Cham bei der 22. AZUBI-live!

"Ein Erfolgsmodell" - so Landrat Franz Löffler beim Rundgang durch die Messe zusammen mit Regierungspräsident und Schirmherrn Walter Jonas.

Auch alle örtlichen Innungen beteiligten sich mit einem Informationsstand und warben für ihre handwerklichen Ausbildungsberufe!



zum TVA-Video



FRAUEN IM HANDWERK

Die neue Serie in der Chamer-Zeitung

Frauen können Handwerk! Das wissen wir.

Sie schließen häufig mit Bestnoten ab, absolvieren die Meister-Ausbildung und führen später ihr eigenes Unternehmen.

In der Phase der Berufsorientierung fehlen den Mädchen oft die entsprechenden Vorbilder, um einen für sie *angeblich untypischen Beruf* zu wählen. Vorbilder, die zeigen welche Möglichkeiten sich für Berufsanfängerinnen in der scheinbaren "Männerdomäne Handwerk" bieten.

Jasmin Gassner, Redakteurin der Chamer-Zeitung, hat das Thema aufgegriffen.

Mit der Serie "Frauen im Handwerk" stellt sie einige Frauen aus unserem Innungsgebiet vor.

...weiter gehts mit Margret Lang - Azubi Kfz-Mechatronikerin

Der Artikel wurde am Donnerstag, 20.4.2023 in der Chamer-Zeitung veröffentlicht.



„Schau, des zoig i dir gleit!“, sagt Bernhard Wagner. Ein Satz, den Margret Lang sehr gern hört. Sie will was lernen.

Foto: Jasmin Gassner

Des Getriebes Kern

Margret Lang hat Abitur und ist nun glücklich in der Werkstatt mit ölverschmierten Händen. Sie lernt Kfz-Mechatronikerin. Ein Job mit Einblick in ganz viel Mechanik.

Von Jasmin Gassner

Cham. „Wann kann ich anfangen?“ – Diese Frage hat Margret Lang ihrem Lehrherrn Wolfgang Althammer nach zwei Wochen Praktikum gestellt. Und der hat sich zunächst verwundert die Augen gerieben. Die junge Frau mit Abitur soll wirklich Kfz-Mechatronikerin lernen wollen? Entsprechend verhalten hat er also zunächst reagiert: „Überleg es dir nochmal.“

Und Margret überlegt es sich nochmal. Sie überlegt es sich den ganzen Monat lang, in dem sie den Sommerjob in der Werkstatt macht und tiefer in die Materie eintaucht. Doch auch danach ist sie fest davon überzeugt, ihre Zukunft ist in der Werkstatt von Auto Althammer.

Sie ist Teil des Teams

„Das ist ein kleiner Familienbetrieb, du bekommst alles mit, die Atmosphäre ist angenehm“, zählt sie auf. Und: Sie darf alles machen. Denn das fasziniert Margret so an ihrem Job. Sie will wissen, wie die Dinge funktionieren, wie die einzelnen Bauteile im Inneren zusammen greifen. „Schau, des zoig i dir gleit!“, ist einer ihrer Lieblingssätze. Den sagt Kollege Bernhard Wagner ganz oft zu ihr. Der Geselle ist ein versierter Schrauber in der Werkstatt. Seit 1. September ist Margret jetzt Teil des Teams in der Werkstatt für Honda, Aisun und Kubota in Katsbach. „Ohne die Margret würde hier was fehlen“, bestätigt ihr Kollege Wagner ganz ungefragt. Er leuchtet mit der Taschenlampe in den Motortraum eines Vans. „Den Zahnriemen müssen wir wechseln“, sagt er und erklärt Margret genau, worauf es dabei ankommt.

Mach mal!

So geht Lehre. Da passt was zusammen. Ein neugieriger Lehrling, der sich geschickt anstellt, und ein Betrieb, in dem der Auszubildende überall mit anpacken darf. „Das hat sie selbst zerlegt“, sagt Wagner und deutet mit schmierigen Händen und einem Steckschraubenschlüssel auf den Tisch. Dort liegen die Eingeweide eines zerlegten Getriebes. „Über dem kreiste der gelbe Engel“, erzählt Wagner. Den Kleinwagen haben sie auf dem ADAC-Transporter auf den Hof gekarrt. Margret hat das Getriebe ausgebaut und den Fehler gesucht. Als die Einzelteile vor ihr liegen, ist klar: Das Kugella-



Dieses Getriebe eines Unfallers hat sie selbst zerlegt. Jetzt muss sie das kaputte Teil tauschen und wieder zusammenbauen.



Die Diagnose läuft häufig über den Fehlerspeicher des Autos.



sie sich. Sie hat ihr Abitur am Robert-Schuman-Gymnasium – zwar mit 2,2 abgeschlossen, aber sie sagt über sich selbst, sie sei „kein so ein Lerntyp“. Außer natürlich, sie interessiert sich für eine Sache. So wie bei der Kfz-Mechatronik. Und so ist auch die Berufsschule etwas ganz anderes als das Gymnasium. „Die sind dort top ausgestattet. Ich geh jetzt richtig gern in die Schule“, schwärmt sie. Endlich was Handfestes lernen. Und sie ist nicht die einzige mit Abitur, die sich fürs Handwerk interessiert. In ihrer Klasse sind gleich mehrere, die sie aus der Parallelklasse kennt. „Das ist eine echt gute Gemeinschaft.“

Sie leuchtet ...

So wie in der Werkstatt. „Am Anfang stand ich nur daneben und hab mit der Lampe geleuchtet.“ Margret grinst. Aber jetzt hat sie mittlerweile schon selbst so manche verrostete Schrauben abgerissen. Wieder muss sie lachen. Manches ist körperlich schwer, „und i hob ned so vui Gwoid“, bedauert sie. Anfangs seien ihr nachmittags um drei schon fast die Augen zugefallen. „Es war einfach so viel, was ich gemacht und gesehen habe.“ Und dann sei es im Winter auch noch kalt in der Werkstatt. Aber daran hat sie sich mittlerweile gewöhnt. Zu Weihnachten gab es Funktionsklamotten von den Eltern und mit der Arbeit ist im vergangenen halben Jahr auch die Kraft gewachsen – und die Souveränität. „Jetzt steig ich mittlerweile in jeden Wagen und fahr den auf die Hebebühne, da bekommt man schon ein Gespür dafür.“ Und auch vor den großen landwirtschaftlichen Maschinen scheut sich Margret nicht. „Da ist wenigstens noch viel Mechanik dran und zu sehen“, schwärmt sie. Sogar ein Planetengetriebe haben sie wieder zusammengebaut. Ihr Kollege Wagner lacht. „Ja, weiß's zum Althammer scho sa alles bringen.“ Er zwinkert mit dem Auge. Ein echter Segen für Margret.



Link zum Artikel DHZ



"Wir brauchen weibliche Vorbilder, die vorangehen" - hz.net (deutscherhandwerkszeitung.de)

ger hat sich verabschiedet. Keine kleine Reparatur, aber Margret kriegt das hin. „Das ist so faszinierend“, schwärmt sie und deutet in die Wellen des Kegelrades, die ineinandergreifen. Endlich, hier in der

Werkstatt mit Motoröl an den Händen, hat die 19-Jährige das Gefühl, das Richtige zu machen.

In der Schule vor allem während Corona, das war wie eine Blase, ich wollte da nur noch raus“, erinnert

Einweihung der Staatlichen Realschule Furth im Wald



Christian Bernreiter,
Staatsminister für Wohnen,
Bau und Verkehr



Franz Löffler,
Landrat und
Bezirkstagspräsident



Ulrike Partl-Mahlendorf,
Schulleiterin



Mit einem lautstarten "**Herzlich Willkommen an der Realschule Furth im Wald**" begrüßte ein Spalier aus Schüler*innen gemeinsam mit der Schulleiterin Partl-Mahlendorf jeden Gast, der der Feier zum Abschluss der 10jährigen Generalsanierung beiwohnte.

Zu den Feierlichkeiten hatte "Hausherr" Landrat Franz Löffler eingeladen. Minister Christian Bernreiter, Regierungspräsident Walter Jonas, Abteilungsdirektor Thomas Unger, MdL Dr. Gerhard Hopp sowie zahlreiche weitere Ehrengäste waren gekommen.

Rosmarie Tragl-Kraus vertrat die Kreishandwerkerschaft Cham bei der Veranstaltung. Die konstruktive Zusammenarbeit und ein guter Kontakt mit allen Schularten ist ein wichtiger Baustein unserer Nachwuchswerbung.



FRAUEN IM HANDWERK

Die neue Serie in der Chamer-Zeitung

Frauen können Handwerk! Das wissen wir.

Sie schließen häufig mit Bestnoten ab, absolvieren die Meister-Ausbildung und führen später ihr eigenes Unternehmen.

In der Phase der Berufsorientierung fehlen den Mädchen oft die entsprechenden Vorbilder, um einen für sie *angeblich untypischen Beruf* zu wählen. Vorbilder, die zeigen welche Möglichkeiten sich für Berufsanfängerinnen in der scheinbaren "Männerdomäne Handwerk" bieten.

Jasmin Gassner, Redakteurin der Chamer-Zeitung, hat das Thema aufgegriffen.

Mit der Serie "Frauen im Handwerk" stellt sie einige Frauen aus unserem Innungsgebiet vor.

...weiter gehts mit Sabine Klingseisen-Pecher aus Lam

Sie ist lieber auf der Baustelle

Sie ist die Chefin, ihr Mann gelernter Journalist, beide sind sie Akademiker und zusammen führen sie jetzt einen Sanitär- und Heizungsbaubetrieb. Weil „des was Gscheids is“

Von Jasmin Gassner

Lam. Sabine Klingseisen-Pecher und Clemens Pecher sind ein ungewöhnliches Paar. Zumindest was ihre Erwerbsbiografie betrifft. Die beiden leiten zusammen die Firma SHS Klingseisen: Sanitär, Heizung, Spenglerei. Das war den zwei aber keineswegs in die Wiege gelegt. Clemens studierte VWL, entschied sich dann um, volontierte, ging als Journalist in die Schweiz. Und jetzt? Jetzt ist er der Einzige seiner Klasse, der „was Gscheids“ macht, zitiert er seine ehemalige Schulkollegin aus dem Abiturjahrgang. Und Sabine? Auch sie hat von Anfang an eine ganz und gar „unweibliche“ Karriere hingelegt: Sie hat Energieelektronikerin gelernt, dann über den zweiten Bildungsweg in Elektro- und Medientechnik ihr Diplom gemacht.

Drei Tage Praktikum auf Heimaturlaub

Der kleine Osser leuchtet in der letzten Sonne durchs große Schaufenster ihres Betriebes. „Ich hab dann auf Heimaturlaub mal ein Praktikum beim Schwiegervater gemacht“, erzählt er. „In einem Blaumann, der mir drei Nummer zu groß war.“ Danach wollte er nie wieder zurück in seinen Job als Journalist. „Hey, ich bin das erste Mal richtig dreckig geworden im Job.“ Aber das Gefühl, als abends die Heizung angeschlossen ist und bollert: unbezahlbar. „Du siehst, was du gemacht hast am Ende des Tages. Da passiert richtig was.“ Da war es dann beschlossene Sache: Die zwei kehren der Schweiz den Rücken und übernehmen den Sanitär- und Installationsbetrieb Klingseisen in Lam. Sabines Papa. Zurück in die Heimat.

Er lernt beim Schwiegervater

Dafür lernt Clemens das Sanitär- und Installationshandwerk beim Schwiegervater von der Pike auf. Er drückt mit 32 Jahren nochmal die Schulbank der Berufsschule. Sattelt gleich noch seinen Meister drauf. Sabine bringt sich das Gleiche selbst bei, schreibt die Prüfungen als Externe. Auch sie ist Gesellin als Anlagenmechanikerin SHK mit Abschluss. Ihre Gesellen- und Meisterbriefe hängen an der Wand.

Und weil sie mit Mitte 30 gerade dabei waren, das Leben nochmals komplett umzukrempeln, sind sie samt Betrieb umgezogen und haben drei Kinder bekommen. Jetzt helfen Calisi (11), Lillija (8) und Elian (6) schon ein bisschen mit: zumindest an diesem Freitagnachmittag. Sabine steht auf dem Hänger und läßt ihn lautstark ab. Duschkabintenteile fliegen durch die Luft in den Container, Clemens macht das Büro, solange keine richtig schweren Teile vom Hänger müssen. Freitags sind sie alleine, ihre Mitarbeiter genießen eine Vier-Tage-Woche.

Apropos „Mitarbeiter“. Auch das ist eine Besonderheit. Sie beschäftigen einen Monteure und eine Auszubildende. Genau. „Auszubildende“ eine junge Frau. „Freiwilliges Praktikum, durchweg mit Engagement dabei, beste Voraussetzungen“, bescheinigt ihr Sabine. „Eine Woche lange Engagement in einem Beruf aufzubringen während des Praktikums.“ Da müsste man meinen, das wäre nicht zu viel verlangt von einem jungen Menschen.“ Die Jungs, die vor ihr da waren, haben das offenbar nicht geschafft. Keine Frage, das Handwerk hat ein Nachwuchspröblem.

„Es wird auch gerade in dieser Branche immer umfangreicher“, erklärt die Firmenchefin. „Wir machen Lüftung, Klima, Heizung, Sanitär und Solar-Installation sowie



Sabine Klingseisen-Pecher und Clemens Pecher haben viel gemeinsam: Drei Kinder, einen Sanitär- und Heizungsbaubetrieb und Sinn für Humor. Foto: Jasmin Gassner



Die acht Meter lange Abkantmaschine langt nur die Chefin an. Da ist sie eigen.

Spenglerarbeiten. Dann kommt noch hinzu, dass alles elektrischer wird. Im Prinzip sind das sechs Berufe in einem“, fasst sie zusammen. „Und du sollst als kleiner Betrieb vor Ort ja auch alles können.“ Eine Komplexität, die fordert, aber auch Freude machen kann: „Ich will wissen, wie die Dinge funktionieren“, sagt Sabine. „Und es ist ein unglaublich gutes Gefühl, wenn man durch Fachwissen binnen Sekunden eine Lösung aus dem Hut zaubern kann.“

Dringend gesucht: Verstärkung

Aber unter diesen Voraussetzungen sei es schwierig, einen weiteren Monteure zu finden, der selbstständig und sauber die Aufträge abarbeitet. So einen würden Sabine und Clemens händeringend suchen: Einen, der vieles kann oder sich gern in alles reinfindet.

Bis dahin rückt eben einer er zwei aus, wenn an einem Winterwochenende spät abends der Anruf kommt, dass die Heizung steht. „Was hab ich denn für eine Wahl“, meint Clemens. „Soll ich Tee kochen und die Leute zu mir einladen oder fahr ich los und reparier die Heizung?“ Letzteres natürlich. Denn obwohl sie sich die Zweige ein bisschen aufgeteilt haben, lässt sich der Job nicht auf zwei Stellen hinterr Komma trennen.



Freitags mit Familie: Die Kinder helfen schon mit, wo es geht. Foto: Klingseisen

Meistens ist es Sabine, die die Planungen und Angebote schreibt. Sie arbeitet aber auch auf der Baustelle mit. Bluten, schwitzen, mit schmerzenden Muskeln nach Hause gehen – das ist der Preis, aber den bezahlt sie gern. „Im Büro fällt mir schnell die Decke auf den Kopf. Ich muss dann was Praktisches tun.“ Nach all den Jahren erntete sie häufig noch Erstaunen, wenn sie als Monteurin vor der Türe steht. „Meistens ist es aber positiv“, findet Sabine. „Hier tut jeder das, was er am besten kann.“

Der Artikel wurde am Dienstag, 25.4.2023 in der Chamer-Zeitung veröffentlicht.



Link zum Artikel DHZ



"Wir brauchen weibliche Vorbilder, die vorangehen" - hz.net (deutsche-handwerkszeitung.de)

Jahreshauptversammlung Metzger-Innung



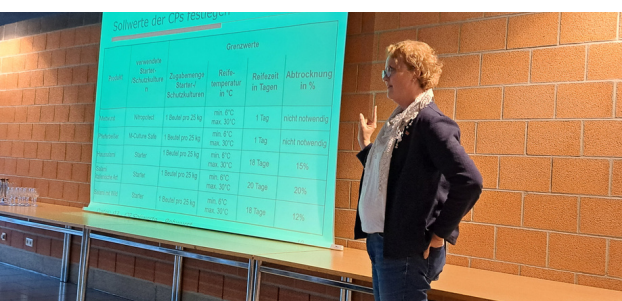
Gut besucht zeigte sich die Jahreshauptversammlung der Metzger-Innung im Berufsbildungszentrum. **Obermeister Bernhard Ruhland** führte durch die Versammlung und gab einen umfangreichen Tätigkeitsbericht ab. Der Schwerpunkt der Zusammenkunft lag bei einem Referat von der stv.

Geschäftsführerin des Fleischerverbandes Bayern Svenja Fries zum

Thema "Rohwurstreifung".

Die Geschäftsführerin Rosmarie Tragl-Kraus stellte die Jahresrechnung 2022 und den Haushaltsplan für 2023 vor. Alle Zahlen wurden einstimmig genehmigt.

Trotz der gestiegenen Beiträge, die an den Landesinnungsverband aufgrund einer neuen Beitragsstruktur abzuführen sind, waren sich die Anwesenden einig, dass die Arbeit des Fleischerverbandes Bayern für die Betriebe wichtig ist und geldwerte Vorteile bietet.



Jahresempfang der Wirtschaft 2023



von links: **Erika Schönberger** (stv. AGU-Vorsitzende), **Georg Braun** (KHM), **Rosmarie Tragl-Kraus** (GFin KHS), **Tobias Weber** (OM Zimmerer-Innung), **Andreas Breu** (GF "Wurstbaron" Breu-Wurstwaren), **Wolfgang Braun** (GF Rolladen Braun)

Die **Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz** (Dr. Georg Haber | Präsident und Jürgen Kilger | Hauptgeschäftsführer) und die **Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz/Kelheim** (Michael Matt | Präsident und Dr. Jürgen Helmes | Hauptgeschäftsführer) hatten zum **Jahresempfang 2023 der Wirtschaft** in die Handwerkskammer Regensburg eingeladen.

In seinem Grußwort machte Gastgeber Dr. Georg Haber unter anderem auf die wichtige Rolle des Handwerks bei der Energiewende aufmerksam. Von der Politik forderte er Entlastungen und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen.

Als Festredner referierte **Herr Professor Dr.-Ing. Michael Sterner** (OTH Regensburg) zum Thema: **"Ökonomie und Ökologie - kein Widerspruch in der Energiewende zur Unabhängigkeit von Kohle, Öl und Gas"**.



von links: HWK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Kilger, HWK-Präsident Dr. Georg Haber, Bayerns Finanz- und Heimatminister Albert Füracker, IHK-Präsident Michael Matt sowie IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes.

Bildquelle: HWK



MProfessor Dr.-Ing. Michael Sterner



MITTWOCH, 10. MAI 2023

Übergabe der Goldenen Meisterbriefe

in Konzell

DONNERSTAG, 25. MAI 2023

SHK-Tages-Seminar "Unternehmensnachfolge"

in der Chamer Stadthalle

DONNERSTAG, DEN 15. JUNI 2023

Jahreshauptversammlung Metall-Innung

in Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Cham

TEAMARBEIT

GESCHÄFTSSTELLE



GEORG BRAUN
KREISHANDWERKSMEISTER



**Gemeinsam. Vor Ort.
Für unsere Innungsbetriebe.**



Kreishandwerkerschaft
Cham

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Andrea Müller, Rosmarie Tragl-Kraus, Maria Spießl

*Wir sind für Sie da und freuen uns
auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail!*

KREISHANDWERKERSCHAFT CHAM
FRÜHLINGSTRASSE 13, 93413 CHAM
TEL 09971 200480 FAX 09971 200486
info@khs-cham.de
www.handwerk-cham.de